

## **Backlohn**

**In einer kurzen Zusammenfassung erinnert der Albiger Bürger Heinrich Rathgeber an das Thema Backlohn zur Zeit um 1948.**

„In der Zeit vor 1948, als in der Währungsreform von Reichsmark auf Deutsche Mark umgestellt wurde, war es noch üblich, dass die Bauern ihr Brot beim örtlichen Bäcker für einen Backlohn erwerben konnten.

Sie mussten nur ihren Roggen in der Mühle (Alt-Geistermühle bei Uffhofen oder in der Hasselmühle bei Wendelsheim) zu Mehl mahlen lassen. Der Müller brachte das Mehl dann mit einem Pferdegespann zum Bäcker. Der Bäcker hat dann jedem Kunden ein „Backlohnheft“ gegeben, in dem vermerkt wurde, wieviel Mehl er gebracht und wieviel Brote er abgeholt hat. Ein Brot wog damals 4 Pfund (2 kg) und kostete 10 Pfennig. Für normale Verbraucher kostete ein Brot 59 Pfennig.

Vereinzelt waren auch Bauern da, die machten zu Hause ihren Brotteig und brachten ihn zum Bäcker. Der formte und backte dann das Brot.

Ebenso wurden auch Kuchen, von den Hausfrauen zuhause gemacht, zum Bäcker gebracht, wo er für einen Backlohn von 6-10 Pfennig gebacken wurde.

Samstag war dann „Backeskartoffeltag“. Da wurden die gusseisernen Töpfe, gefüllt mit Kartoffeln, Fleisch, Wein, Sahne und sonstigen Zutaten zum Backen abgeliefert und gegen 8-9 Uhr abends wieder abgeholt. War das ein köstlicher Geruch im ganzen Haus und sogar auf der Straße! Da lief einem das Wasser imMund zusammen.

Der Backofen hatte links und rechts Türen, in denen mit Brickettsfeuer der Ofen beheizt wurde.“